EVP-Mitteilungen Köniz

Nr. 1 | Januar 2019

IN DIESER AUSGABE:

- Grusswort von Bernhard
- 100 Jahre EVP Schweiz
- 1919 Was die Einführung des Proporz bewirkte

Liebe Freunde der EVP Köniz

Suche Frieden und jage ihm nach! – Psalm 34, 15 – einige Gedanken dazu.

Mit dem Jahresvers 2019 geht ein Aufruf in die Welt, sich gegen Unstimmigkeit, Streit und Krieg aktiv zur Wehr zu setzen. Als neutrales und kaum kriegerisch geprägtes Land leben wir in einem privilegierten Umfeld. Dennoch schleichen sich Ängste ein, die wachsen und mehr und mehr zum Ausdruck kommen. Der Ausspruch Davids gilt mir persönlich. Wir sollen unser Herz zum Frieden anfeuern und in Bereichen, wo dies mangelt, erst recht danach streben, diesen Frieden zu erreichen.

Weltweit gab es Ende 2017 rund 25.4 Millionen Menschen, die aufgrund von Konflikten, Verfolgung oder schweren Menschenrechtsverletzungen aus ihrer Heimat flüchten mussten (gemäss Webseite des UNHCR). Hier möchte man den Vers reinschreien und die Führer rütteln: Wo ist der Friede? Sucht ihn, jagt ihm nach! Kürzlich rückten uns die Medien den Krieg in Jemen und dessen zerstörerische Macht ins Bewusstsein. Der kaum beachtete Konflikt hat eine riesige humanitäre Katastrophe zur Folge. Gemäss UNICEF leiden 1.8 Millionen Kinder an Hunger – während wir – ihr wisst es alle – im Überfluss Essen auf unseren Tischen haben.

Was muss den Menschen, die solche Konflikte auslösen und weiter antreiben, selber widerfahren sein, wenn sie ihre Mitmenschen in eine zerstörte Zukunft führen. Welcher Machtanspruch oder Hass muss gesät worden sein, wenn man sich aufgrund ethischer Zugehörigkeiten oder der Religion vernichten muss? Die Geschichte hat es uns doch schon so oft gezeigt: kriegerische Auseinandersetzungen haben für die betroffenen Seiten nur Verluste zur Folge. In diesem Kontext stellt sich die Frage für die Schweiz, wieviel Waffen aus unseren Fabriken kommen weltweit in Konfliktherden zum Einsatz? Dies können wir mit der Korrektur-Initiative gegen Waffenexporte in Bürgerkriegsländer verhindern – unterschreiben sie die Initiative (www.evppev.ch – unter Aktuell). Sucht den Frieden, seht ihr nicht, dass alles andere Leid bringt? Jagt ihm nach und versucht einen Weg zu finden, damit er wieder einkehrt. In diesem Sinne wünsche ich uns allen, dass wir bewusster friedenförderliche Verhalten suchen und gezielt einsetzen - so dass der verdrängte Frieden auch in noch so hoffnungslos scheinende Situationen wieder einkehrt – Frieden mit euch.

Bernhard Zaugg, Präsident

IMPRESSUM

Herausgeber:
EVP Kanton Bern
Nägeligasse 9
Postfach 2319
3001 Bern

Redaktion:
Christof Erne

Kontakt Ortspartei:
EVP Köniz
Bernhard Zaugg
Schaufelweg 74
3098 Schliern
bernhard_zaugg@hotmail.com

PC-Konto EVP Köniz:
30-9087-8
IBAN: CH06 0900 0000 3000 9087 8

Homepage EVP Köniz
www.evp-koeniz.ch

JAHRESRÜCKBLICK 2018

Das erste Jahr der neuen Legislatur und mein erstes Jahr im Parlament Köniz ist vorbei. 10 meist prall gefüllte Fraktions- und ebensoviele Parlamentssitzungen - davon 3 doppelt geführt - sind Geschichte.

Immer noch frage ich mich, was explizit evangelische Werte und Vorstösse auf kommunaler Ebene sein können. Drei von EVP Exponenten als Erstunterzeichnende formulierte Vorstösse sind eingereicht worden:

Motion von Matthias Müller: Die Gemeinde Köniz fördert ehrenamtliche Tätigkeiten und ausserordentliche Leistungen.

Motion von Katja Niederhauser: Zeitvorsorge in der Gemeinde Köniz.

Interpellation von Matthias Müller: Köniz - eine Zentrumsgemeinde?!

Details findet man auf der Webseite der Gemeinde.

Als Teil der Mittefraktion BDP, CVP, EVP und glp haben wir erstaunlich viel bewirken können. Nach teils intensiven vorbereitenden Fraktionssitzungen unter der umsichtigen und engagierten Leitung unseres Präsidenten Casimir von Arx hat die zehnköpfige Mitte eine zunehmend wahrnehmbare Rolle gespielt und die Entscheide oft massgeblich beeinflusst und gestaltet und sogar den einen oder anderen Überraschungscoup gelandet. Hier speziell zu erwähnen ist die Ablehnung der Steuererhöhung plus die zeitgleiche Einreichung dreier dringlicher finanzpolitischer Vorstöße wo der Gemeinderat verbindlich in die Pflicht genommen wird.

Es hilft den Gemeindefinanzen natürlich, dass die unsoziale Steuerentlastung auf Kantonsebene gescheitert ist. Wer weiss ob mit den geforderten Massnahmen und den durch das Wachstum der Gemeinde möglicherweise doch noch wachsenden Einnahmen eine kommunale Steuererhöhung sogar verhindert werden kann?

Besonders freut es mich, dass wir uns als kleine Gruppe Parlamentarier jeweils vor der Sitzung zum Gebet treffen. Bitten um Weisheit, Weitblick, eine konstruktive Gesprächskultur und allgemein um den Segen Gottes sind unsere Anliegen.
Das Ganze macht mir grossen Spass und ich freue mich auf das Kommende und die 3 weiteren Jahre.

Matthias Müller

100

100 JAHRE EVP - CHRISTLICHE WERTE IN DER POLITIK

Die EVP Schweiz feiert den 100. Geburtstag. 1919 wurde sie gegründet. Die soziale Not nach dem ersten Weltkrieg und die Auseinandersetzungen zwischen bürgerlichen und sozialistischen Kräften , die 1918 zum Generalstreik führten, gaben den Auslöser dazu. Christliche Kräfte wollten nicht länger schweigen, sondern Verantwortung übernehmen und sich mit christlichen Werten für das Wohl des Volkes einsetzen. Liebe, Wahrheit, Gerechtigkeit und Versöhnung. Dies sollten die Ziele der Politik in der EVP sein.
Ähnlich wie vor 100 Jahren befindet sich die Welt auch heute wieder in einer Unsicherheitsphase. Rechtspopulismus, Polarisierung, Eigeninteressen prägen unsere Politik. Und ähnlich wie damals, können christliche Werte wieder eine grosse Rolle spielen und sind dringend notwendig. Und genau wie damals, versucht auch heute die EVP der polarisierenden Politik entgegen zu wirken.
Mit Liebe, Wahrheit, Gerechtigkeit und Versöhnung für unserer Gesellschaft einzustehen. Mit den christlichen Werten als stabilem Fundament. Wir sehen, die EVP ist immer noch top aktuell und es braucht sie genauso wie damals!
Unser 100 jähriges Bestehen wollen und dürfen wir feiern! **Die EVP Schweiz trifft sich dazu am 9.3.2019 ab 10.00 Uhr auf dem Gurten.** Es erwartet uns ein interessantes Programm. Es soll ein Fest werden für Gross und Klein. 500 Teilnehmende werden erwartet. (Auch Nichtmitglieder sind von Herzen willkommen). Da ist es doch eine Sache der Ehre, dass wir als Könizerinnen und Könizer beim Fest in unserer Wohngemeinde ganz zahlreich mit dabei sind. Bitte reserviert euch dieses Datum! Danke!

Katja Niederhauser-Streiff

1919 - WAS DIE EINFÜHRUNG DES «PROPORZ» BEWIRKTE

Gerne loben wir gegenüber ausländischen Gästen die Stabilität des Schweizer Regierungssystems. Die „direkte Demokratie“, die so einmalig sein soll auf dieser Welt. Doch was macht diese direkte Demokratie aus? Ist das seit 1848 so und können wir uns auch in Zukunft darauf verlassen, dass uns dieses Regierungssystem Stabilität und Prosperität gewährleistet? Und wenn nicht – wo ist sorgfältige Pflege nötig?
Beim Blick in den politischen Betrieb der Schweiz fallen vier stabilisierende Elemente auf.

- Die Konkordanzdemokratie und das Kollegialsystem in der Exekutive
- Referendum und Initiative
- Der Proporz
- Das Widerstreben in der Bevölkerung Mächtige zu mächtig werden zu lassen

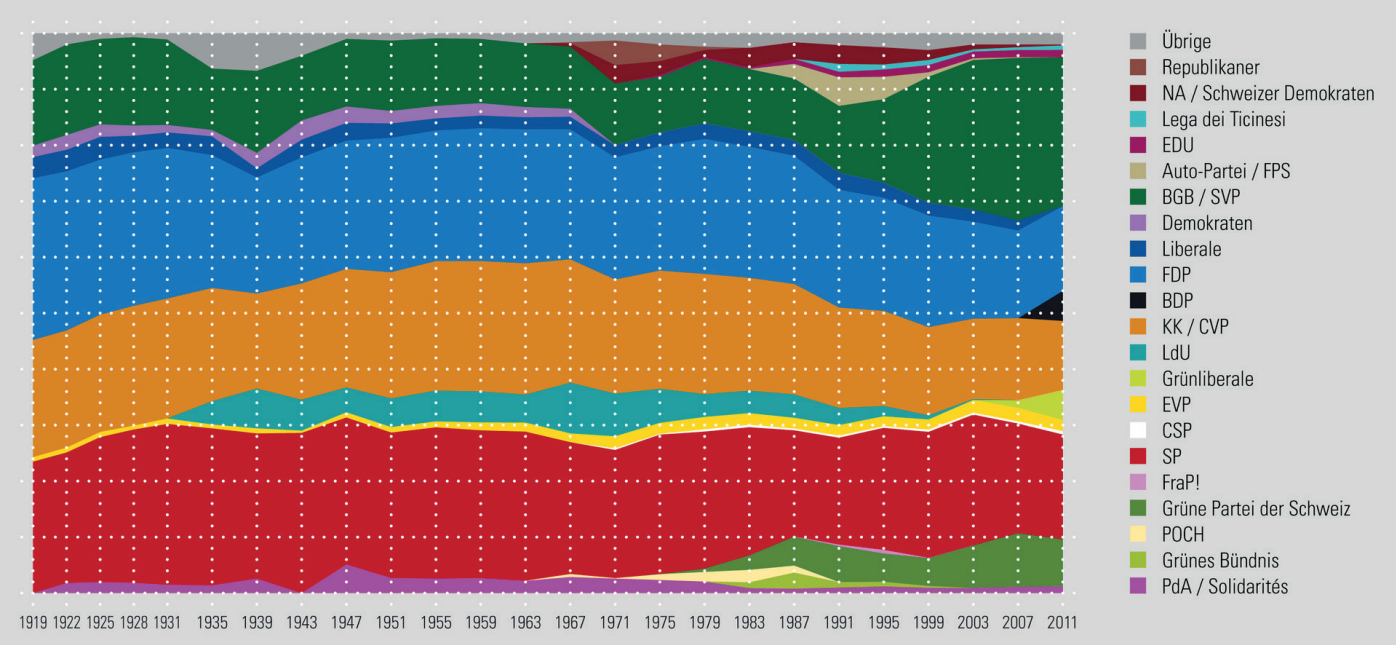
Während das Kollegialsystem bereits 1848 in der Bundesverfassung verankert wurde, kam das fakultative Referendum erst 1874 in die Verfassung. Noch später, nämlich 1891 kam das Recht zur Volksinitiative. Die vierte Initiative in der Geschichte der Schweizerischen Volksabstimmun-

gen trug 1900 den Namen „Proporzwahl des Nationalrats“. Sie wurde mit 59,1% Nein abgelehnt. Beim nächsten Anlauf 1910 kam es noch zu 52,5% Nein. Im dritten Anlauf klappte es 1918 mit der Proporzwahl des Nationalrats dank 66,8% Ja-Stimmen.
Die im Jahr 1919 durchgeführte Wahl des Nationalrats zeigte dank der Proporzwahl einen grossen Umbruch. Während vor 1919 die FDP immer die absolute Mehrheit im Nationalrat besass, änderte sich dies 1919 stark (Der Anteil der FDP fiel auf unter 30%). Und damit wurde es auch für vergleichsweise kleine Wählergruppen aussichtsreich, sich für die Nationalratswahlen in grossen Kantonen erfolgreich zu aufzustellen.
Ein Blick auf die Graphik zeigt wie dies rund 15 Parteien in den letzten 100 Jahren gelungen ist.

Was ist nun die Bedeutung einer kleinen Partei wie der EVP, die dank des Proporz zwar mit eins bis drei Vertretern im Nationalrat vertreten ist, aber nie Aussicht hatte, auf Bundesebene in die Regierung zu kommen? Ich sehe zwei Punkte. Zum einen haben 2 Nationalräte ein Prozent Einfluss auf die Entscheide im Nationalrat. Insbesondere wenn die Entscheide knapp ausfallen, wird dies sichtbar. Der zweite Einfluss scheint mir noch wichtiger. Er betrifft den vierten der oben aufgezählten Punkte für die Stabilität unseres politischen Systems. Die EVP repräsentiert einen (kleinen) Teil der Schweizer Bevölkerung, welcher sich kritisch mit den grossen Strömungen auseinandersetzt, die jeweils gerade en vogue sind. Das christliche Fundament hat die Eigenschaft, dass es die Bedürftigkeit des Nächsten achtet und nicht nur die Eigeninteressen in den Vordergrund stellt. Dies führt dazu, dass Allein-Führungstendenzen immer wieder in Frage gestellt werden. Dies ist nicht selbstverständlich. Die Unterstützung des amerikanischen Präsidenten durch evangelikale Kreise zeigt, dass eine unkritische Würdigung der politischen Absichten auch im christlichen Milieu durchaus möglich ist.

Demokratie lebt mit diesem Widerspruch, dass Politik von Einzelnen stark bestimmt wird und gleichzeitig eine Vielzahl von Stimmbürgern darüber entscheiden, welche Wege eingeschlagen werden. Die EVP hilft mit, dass dieser Entscheidungsprozess sorgfältig und zum Wohl möglichst vieler Bürger abläuft.

Hermann Gysel



Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Nationalrat_(Schweiz)

Konkordanzdemokratie: Form der Demokratie, bei welcher möglichst viele politische Parteien an der Regierung beteiligt sind und der Regierung nicht eine Opposition aus allen nicht an der Regierung beteiligten Parteien gegenüber steht.

Kollegialsystem: Die Mitglieder einer Exekutive vertreten gemeinsam ihre Entscheide, insbesondere auch, wenn die Mitglieder aus Parteien mit ganz unterschiedlichen Interessen kommen. Damit ist gewährleistet, dass nicht einfach die Vertreter der „Siegerpartei“ die Politik machen, sondern die Interessen aller an der Regierung beteiligter Parteien in die Entscheidungsfindung Eingang finden.

Proporz: Proportionalwahlrecht bedeutet, dass die Sitze des zu wählenden Gremiums entsprechend dem Anteil der **Partei-Stimmen** verteilt werden. Beispiel: Im Gemeinderat von Köniz mit 5 Sitzen bekommt eine Partei mit 20% der Stimmen sicher einen Sitz. (Aus rechnerischen Gründen sogar mit 1/6 ≈ 16,7%). Beim Parlament mit 40 Sitzen genügen 2,5% (bzw. sogar 1/41 ≈ 2,41%) der Partei-Stimmen für einen Sitz im Parlament.

Majorz: Es werden jene **Personen** gewählt, welche am meisten Stimmen erhalten. Beispiel Regierungsratswahl im Kanton Bern und Ständeratswahl. Je kleiner der Wahlkreis bzw. die Anzahl zu vergebender Sitze, desto schwieriger für kleine Parteien einen Sitz zu erhalten.